

Bereits publizierte Aufnahmen:

- 1) Rudolf Brandlhofer: Steinkreuze im Burgenland
Burgenländische Heimatblätter, 13. Jg. 1951, S. 24
Die Aufnahme zeigt das Steinkreuz nach seiner Aufstellung im Jahre 1933.
- 2) Volk und Heimat, 4. Jg. 1951, Nr. 7, S. 16
Auch diese Aufnahme zeigt das Steinkreuz nach seiner Aufstellung im Jahre 1933.

Burgenländisches Landesarchiv

- Inv. Nr. 3300, Sign XXIX Draßburg, Sühnekreuz
Die Aufnahme zeigt das Steinkreuz nach seiner Aufstellung im Jahre 1933. Es wird hier die Rückseite des Kreuzes dokumentiert.
- Inv. Nr. 3291, Sign XXIX Draßburg, Sühnekreuz
Das Steinkreuz präsentiert sich hier mit seiner Vorderseite nach der Aufstellung im Jahre 1933. (Die Aufnahme ist etwas überbelichtet, daher ist die Oberflächenbearbeitung nicht erkennbar.)
- Inv. Nr. 3329, Sign XXIX Draßburg, Sühnekreuz
Die Aufnahme entspricht der Neg. Inv. Nr. 1168 des Burgenländischen Landesmuseum.

Aus den Waisenbüchern des Marktes Purbach am Neusiedler See (1550-1650)

Von Hans Kietaibl, Purbach

(Fortsetzung von Nr. 3/74)

Das Testament vom 14. Mai 1620, das Ulrich Klampfer, „Mitnachbar im kays. Markt Purbach am Hungerischen See“, hinterließ, spricht eine deutliche Sprache: „Weilen ich aber zu der laudigen Tempore Rebellionis Hung. und alles Landts Aufruhr, das Gericht nit erlangen können, und dasselbe auch nicht bestellt, auch sonst niemanden haben können, die ehrsamem und fürnembem Mathiaßen Ziernwaldt, Mitnachbarn alhier in khays. Markt Purpach und Andreas Lath, der Zeit Schulmaister und Marktschreiber daselbsten, daß sie solche wohl Testament und letzten Willen von mir angehört, aufgenommen, auch daß sie es von Wort zu Wort beschreiben lassen, und sobald das Gericht wiederumb ordentlich beisammen, so sollen dieselben beide Männer, als wahre und fürstehende Zeugen und Testamentäre, alles und jedes, wie es eben hierin begriffen, an Eides statt aussagen und bestätigen, und solle nachmals mit des alhiesigen khayserlichen Markts Purbach großen Insiegel bekräftigt und numeriert werden.“ „Dem ehrwürdigen und fürnembem, auch wohlweisen khays. Markt-richter zu Purbach“ hinterließ er einen harten Taler.

Der Fleischhacker Paul Mayer heiratete die Witwe Klampfers.

Der Hofstattler Hanß Reinprecht, dessen Haus mit 80 fl geschätzt wurde, hinterließ 1620 866 fl Bargeld, der ehrsamem Gmain zu Purbach schuldete er 15 fl, „in die Herrengab“ 6 fl.

Aus einer Abhandlung vom 27. 4. 1620 geht hervor, daß Margaretha, die Witwe des Petter Lang, eine Brandstatt, die auf 25 fl geschätzt wird, 2 Fadl zu 3 fl und 10 fl Bargeld hinterließ. Vom Sohn, den sie mit ihrem vorigen Hauswirt, dem Leeben, hatte, „weiß man nit, wo er in dieser Zeit im Land.“

1621 starb der „Castner bey der Khays. Herrschaft“ Martin Lughart Schachner. (Sein Grabstein befindet sich in der Bischofskirche in Eisenstadt.) Er hinterließ 50 Gulden für das Begräbnis, der Pfarrkirche St. Nikolay 20 fl, den armen Leuten im Spital 12 Metzen Traidt, den armen Leuten im Spital Wr. Neustadt 12 Metzen Traidt, seinem schwangeren Eheweib Rosina 300 fl, dem Pfarrherrn Johann Koch 10 fl, ferner sind noch der Waldschaffer von Forchtenstein, Paul Eysfort, und der Pfarrherr in Prodersdorf an der Wulka, Johann Ulanitsch, erwähnt.

Bei Andre Zinkhel, einem Viertellehnsbauern, der 1 Hauswehr und 1 Büchse besaß, heißt es „vier Kinder, welche alle beim Feind gefangen.“

1624 scheinen Merth Khern als Gegend- und Valtin Pauer als Marktrichter zur Purpach auf.

Bei dem Hofstattler Mathes Prumer heißt es 1623 „weil das Gütl in verübergangenen Rebellion viel geschmälet worden“. Interessant ist der „Accord“, den Caspar Gattinger mit seiner gewesenen Ehwirtin Barbara 1623 abschloß: „Sie war noch in der ersten Rebellion gefangen worden, war aber durch den Erbfeind wieder ledig worden und ist herausgekommen. Er aber hatte sich inzwischen wiederumb verheirat und also dieselbe, namens Barbara, fahren lassen und sein erstes Weib annehmen müssen. Also ist zwischen jenem Gattinger und seinem gewesten Weib Barbara, des Gütls halber, die Abraittung gemacht worden. Dem Gattinger bleibt das ganze Gut beisammen und er gibt ihr in Bargeld 250 fl, 6 Metzen Mehl und ein Schweindl, und weilen er noch ein Faß Wein im Keller, solle er alsbald nach Versilberung ihr geben in Abschlag 50 fl, hernach noch Wein um 100 fl, dann über ein Jahr Wein bis zum 1629 Jahr und den Überrest von 100 fl zahlen.“

Ab 1624 wurden die Verträge durch den Verwalter Paul Eisfort abgehandelt.

Im gleichen Jahr hinterließ Margarethe, die Gattin des Bindermeisters Christoph Frank, ihren Silberbecher im Wert von 16 fl, das Leibgewand, 2 Rock, 1 Fehhaube, insgesamt 1667 fl.

Der Viertellehnsbauer Hanns Hanegger besaß 1 Hauswehr, 1 Säbel und 1Hellebarde.

Der Halblehnsbauer Daniel Gabriel besaß 1 Hauswehr, 1 Büchse samt 1 Säbel.

Das Kind des Hofstattlers Matheß Tauscher „so noch in erster Rebellion durch den Erbfeind weggeführt worden und man nit wissen kann, ob solches lebendig oder tot hinterlassen.“

1628 hinterließ die Inwohnerin Barbara Hemmergerin „1 feigfarbenen Rockh, 1 Mieder und 1 zeugens Fürtuch, 1 schwarz Tuchröckl, 3 Brusthemeter, 1 leinwands Fürtuch, 2 Unterhemden, 2 Hauben und ain Pindl, 1 alten Huet und 1 schwarzes Scheubel.“

Bei Agneß Schmidtin, einer Halblehensbäuerin, heißt es „4 eheleibliche Kinder, welche 3 noch in erster Rebellion gefänglich weggeführt und bis dato nicht erfragt worden.“

Im Nachlaß der Halblehensbäuerin Brigitta Khamhofferin werden dem Ambroß Khamhoffer „sein Brudern Adam Khamhoffer, in der Potschkeyschen Rebellion durch den Feind abgefangen, die Hauptsumme 351 fl samt Interesse also 438 fl“ gutgeschrieben. „Die Herrengaben“ betragen 12 fl.

Im Nachlaß der Hofstattlerin Christine Schramblin findet sich 1626 die Notiz: „Item die Weinherrn im Namen der Gmain zu Purbach 26 fl.“

Bei der verstorbenen Anna Peurin heißt es 1627 „Eine Tochter Margarete, welche noch in 1. Rebellion 1605 vom Feind gefänglich hinweggeführt, daß man dato nit weiß, ob solche lebendig oder tot.“

Im Jahre 1627 starb der schon erwähnte Viertellehensbauer Caspar Gattinger, er besaß eine „Mußgetten und 1 Säbel“ und hinterließ 629 fl. „Des abgelebten Caspar Gattinger Ehwirtin Agnes ohne Kind, sein voriges Weib Barbara, welche wieder von ihm müssen, als obbemelte Agnes aus der Gefängnis kommen, zwei in der vorherigen Ehe erzeugte Kinder, Maxl bei 6 und Maria 7 Jahre alt. Beide Frauen am Leben.“ Beide hinterlassenen Witwen verheirateten sich noch einmal. Barbara zog mit ihrem zweiten Mann nach einem Hauskauf nach Stöttera, Agnes blieb in Purbach.

1626 wurden die Gerhaben des Halblehensbauern Pauer ermahnt, „daß die Kinder in aller Forcht Gottes auferzogen und zur Schuel und Lehrung gehalten werden.“

1628 hinterließ die Bindermeistersgattin Maria Frankhin, eine Halblehensbäuerin, 3 Weingärten in Schwendtern zu Hainburg, 6 Silberbecher zu 60 fl, 2 Silbergürtel zu 45 fl, 1 Atlasrock, 2 Tücherröcke, 1 doppeldaftenes und 2 weiße leinwandne Fürtücher, 2 Brustpfaiden und 2 Unterhemden, die Erbschaft belief sich auf 1072 Gulden.

1629 besaß der Halblehensbauer Paul Wagner 1 Hauswehr, 1 Säbel und 1 Hellebarden.

Die Inwohnerin Ena Koppitschin hinterließ 169 fl Bargeld.

Der Hofstattler Stephan Peumel besaß 1 Hauswehr, 1 Büchse und 1 Säbel, schuldete dem Glaser zu Großhöflein 3 fl und „in die Herrengaben“ 7 fl.

1630 scheint bei der Halblehensbäuerin Barbara Schrambergerin ein Wachtgeld in der Höhe von 1 fl auf. Weiter heißt es: „der Ehe-

wirt Georg Schrambl hat das Gütl mit geschwächt, sondern in den verwichenen Rebellionszeiten solches gebessert, das ihm umb solch gehabte Mühe und Gefahr beisammen gelassen werden soll.“ Bei Adam Schrambl, einem Hofstattler, der einen Säbel und eine Hellebarde besaß, der „in die Herren Gaben“ 8 fl zu zahlen hatte, heißt es: „des Schrambls noch seit der Potschkaischen Rebellion bey dem Erbfeind gefangenen Sohn Merthen, dieweil jener seiner Erledigung wenig oder gar keine Hoffnung ist, also übergibt die Wittib seinem Vettern Georg Schrambl interim den Weingarten.“

1631 dürfte in Purbach eine Feuersbrunst gewütet haben. Das Viertelhaus der Barbara Schadn, „so ein Brandstatt“, wurde mit 25 fl geschätzt, „3 Metzen verbrennt Traidt“ mit 2 fl, der Gemeinde schuldete sie 10 fl für Kalk, dem Glaser in Höflein 2 fl.“ „Item hat Georg Schadn zur Erhaltung der Wirtschaft und Erbauung des Hauses 12 Eimer Wein hergeben.“

Catharina Müllnerin, die eine Hofstatt im Wert von 100 fl und einen Silbergürtel von 20 fl hinterließ, ist die erste Frau im Waisenbuch, die wegen „Zauberey“ hingerichtet wurde: „Item nachgedachte Catharina Müllnerin umb geübter Übelthat und Zauberey willen das Leben verlieren müssen und vermöge Inventar noch über die Schulden 665 fl vorhanden, gebührt der Obrigkeit der halbe Teil, nämlich 332 fl, das andere gehört alles dem Wittiber Michael Müllner, der soll das Geld ehest erlegen und die Schulden bezahlen. 15. Dezember 1631.“ Schon am „20. Jänner 1632 ist durch Michael Müllner alß der obenannten Catharina hinterlassenen Ehwirt die inseirierte Fälligkeit gänzlich bezahlt und erlegt worden. Schloß Eisenstadt.“

Am 4. Oktober 1632 hinterließ der Ratsbürger und Halblehensbauer Ruep Reinprecht der Pfarrkirche St. Nicolai 30 fl, dem Herrn Pfarrer 2 Dukaten, dem Herrn Verwalter 2 Dukaten, dem Richter, den Bürgern und Testamentierern je 1 Dukaten, dem Sohn Georg 300 fl, der Tochter Magdalena 600 fl und der Tochter Eva 100 Reichstaler. Martin Khern war Gegendrichter, Valtin Pauer Marktrichter.

In den Jahren 1630 bis 1634 wurde die Purbacher Mauer errichtet. In dieser Zeit der wirtschaftlichen Prosperität, der besonders guten Weinjahre überfiel neuer Schrecken die Bevölkerung. Die Pest war ausgebrochen, die „Infection“, wie sie im Waisenbuch genannt wurde.

Die Hinterlassenschaft der beiden ersten Opfer, des Ehepaares Georg und Eva Schaden, Halblehensbauern, wurde am 25. 2. 1633 abgehandelt. „Nachdem Georg Schaden und Eva, seine Ehwirtin, in der jüngst leidig Infection mit Tod abgangen und ein einziges Kind bey 9 Jahren hinter ihnen zum Erben verlassen, wie auch deswegen, weil das Haus, so wegen der gewesenen Brunst, etwas baufällig.“

Die nächsten Pestopfer waren der Schulmeister und Marktschreiber Johannes Segmüller und Elisabeth, seine Ehwirtin. Segmüller hinterließ 1 Weingarten im Glauberinzer um 85 fl, einen im Zeltern

um 45 fl, 46 Eimer Wein um 92 fl, 1 Scheubel und 1 damastenes Wams, 2 Weiberröcke, 1 alten Mantel und 1 Röckl, 2 schwarze Truhen, sein Seitenwehr, 6 Stück Zinngeschirr, 4 kleine Fäßl, 2 Bratspieße und 2 Pfannen, er schuldete dem Segmüller in Hof im Bayerland 100 fl. Auch der Gemeinde war er wegen „seines Leygebens schuldig verblieben 109 fl, seinem Leygeb Puben 3 fl.“ „Johannes Segmüller samt seiner Ehwirtin sind im Herbst 1632 an der Infection gestorben. Weil sie keine Leibeserben hinterlassen und von beiden Teilen keine Befreundten in diesem Land vorhanden, wurde das Gütl von der Gemeinde verkauft, um die Schulden zu bezahlen.“ Nach Abzug der Schulden blieben nur 1 fl 6 β übrig.

Ein sehr interessanter Mann war der Bader Wolf Zimmermann. Seine Frau und zwei seiner Kinder starben an der Pest, er selbst überlebte sie, er überlebte auch die zweite und viel schwerere Pestwelle im Jahre 1644, behandelte die Kranken und wurde alt dabei. Die Badstube wurde mit 160 fl geschätzt, 1 Weingarten im Eisenberg mit 40 und 13 Eimer Wein mit 26 fl, sein Besitz belief sich auf 144 fl, war also sehr bescheiden im Verhältnis zu dem der Lehensbauern. „Nach Ableben der Anna Zimmermann, sind 2 Kinder an der Infection krank gelegen und ihr hinterlassener Ehwirt hat bis zu dero Abscheidung neben gehabter Mühe, große Leibsgefahr ausgestanden, also ist ihm im Beisein des Richters der Weingarten im Eisenberg zum Voraus gelassen. Zimmermann berichtet, daß seine Ehwirtin im Schwabenland noch eine Schwester verlassen sollt haben, aber in diesen Kriegsläufthen nit weiß, ob sie am Leben oder nit, also verbleiben die übrigen 52 fl interim, bis man deren Beschaffenheit an Gewißheit weiß.“

Bei der verstorbenen Inwohnerin Maria Hackstockin verrechnete Meister Wolff, der Bader, 1 fl 30 β und man liest die Notiz „der Wittiber wird bei der Auferziehung seiner beiden Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren bei diesen schweren Zeiten noch viel Mühe bedürfen.“

Wie schwer diese Pestzeit auf den Dorfbewohnern lastete und welchen Schrecken sie verbreitete, davon gibt die nächste Eintragung Kunde: Der Hofstattler Georg Schmidt hat mit Elisabeth, seiner Frau „in ihrer gefährlichen Krankheit an der Infection nit allein viel Mühe gehabt, sondern neben der großen Gefahr, sie selbst zu Grab hat tragen müssen.“

Es werden dies bei weitem nicht alle Pestopfer gewesen sein, die begraben wurden, ebenso wie im Waisenbuch nicht alle „Zauberrinnen“ aufscheinen, die ihr Leben lassen mußten.

Appolonia, die Wittib des Christoph Tauscher, eines Viertelhausbesitzers, der „ein Rohr und einen Säbel“ besaß, „so jetzo Simon Hipl ehelich hat, umb sie, neben ihrem verstorbenen Ehwirt, wegen ihres durch Zauberey umgebrachten Kind, wie im Landgerichtsbuch mit Näherem zu ersehen, in höchste Armuth und Schulden geraten.“

Bei dem Halblehensbauern Sebastian Reinprecht schuldet „Ihre Röm. Maj. wegen erkauften Wein 36 fl.“; demnach lieferte Reinprecht Wein an den Wiener Hof.

Welche Schwierigkeiten man mit dem Zahlen der Zinsen für die gefangenen Erben hatte, davon gibt folgende Bemerkung Kunde: „Des Bartlme Stautingers zweyen Kindern, so noch in der Potschkayschen Rebellion gefangen, wird laut Waisenbuch datiert 22. Febers 1619 Hauptguet 93 fl auf 14 Jahr das Interesse, so sind aber auf Anhalten gedachtens Reinprechts hinterlassenen Erben bey dem Waisenbuch wegen der jüngst verwichenen Bethlemischen Rebellion, in Bedenkung er, Reinprecht sel., neben anderen mehreren, wie leider bewußt, großen Schaden gelitten, ihnen Erben auf drey Jahr das Interesse nachgelassen worden, verbleiben also noch eilf Jahre, bringt von bemelten 93 fl jährlich das Interesse 4 fl 39 ß und von 11 Jahren 51 fl 9 ß.“

Die verhältnismäßig ruhigen Jahre und der Fleiß der Bauern ließen die Wunden, die die erste und zweite Rebellion geschlagen hatte, bald vernarben und auch die Schrecken des Pestjahres waren bald vergessen. In den Testamenten vermachten die Bürger dem neuen Grundherren Fürst Nikolaus Esterházy hohe Legate, auch der Gemeinde hinterließen sie Grundstücke, wobei sich die Ratsbürger und Marktrichter besonders hervortaten.

So vermachte der Ratsbürger Hans Knauer, ein Halblehensbauer, im Jahre 1634 dem Gotteshaus 20 Reichstaler, dem Fürsten 200 Reichstaler, der Fürstin 10 Dukaten in Gold, dem Herrn Praefecto 12 Reichstaler, dem Herrn Verwalter 10 Reichstaler, dem Herrn Pfarrer 5 Gulden und dem Schulmeister 5 Gulden. „Der Frau Richterin wegen der großen Bemühung bei der Auferziehung meines Kindes einen Weingarten. Einen Weingarten der ehrsamem Gmain zum Genuß, und wenn sich keine Befreundten finden, soll er der ehrsamem Gmain ewiglich verbleiben. Letzlich, was noch über solch meine Legata übrig und vorhanden möcht sein, verschaff ich solches einem ehrsamem Rat allhier, ebenso wie ein ehrsamem Rat alle Legata und Creditiones von meinem verlassenen Gütl abfertige und befriedige. Das wird der Allmächtige als ein gut christlich Werk ungezweifelt belohnen.“

Im gleichen Jahr hinterließ der Hufschmied Leopold Wibmer „der Pfarrkirchen St. Nicolay 50 fl, dem Fürsten 150 fl, der fürstlichen Gemahlin 10 Dukaten, dem Herrn Prefecten 10 Reichstaler, dem Herrn Verwalter 8 Reichstaler, dem Lazarett nach Purbach 10 Gulden, dem Herrn Pfarrer 4 Reichstaler, dem Lehrjungen Paul 20 Gulden, einer ehrsamem Gmain den Weingarten im Zottern, dem ehrsamem Rat und Schuelmeister, der mein Testament geschrieben, einem jeden 2 Dukaten.“

Bei Mert Halbpfaff, einem Hofstattler, findet sich 1635 folgende Notiz: „Es hat sich auch die Wittib beklagt, daß sich ihr Sohn etwas widerwärtig gegen sie erzeigt, also ist dem Richter und Bürgern an-

befohlen, daß sie fleißig Aufsehen darauf haben sollen, wie sich die Sach also verhält, sollen sie ihn der Gebühr nach straffen und neben seiner Mutter fleißig zur Wirtschaft halten, und wofern er nichts darauf geben sollte, alhero ins Schloß verschlossen, solle gewißlich zum Gehorsamb gebracht werden.“

Der Hofstattler Christoph Schönperger hinterließ 1636 2 Eimer Branntwein um 12 fl. „Das Guet ein mehreres gwest, aber durch den Ehwirt geschmälert worden.“

Bei dem Halblehensbauern Paul Thaller heißt es „die Blutsfreund auch in den verloffnen Rebellionszeiten alleweil Widerwärtigkeiten neben ihnen ausgestanden.“

Ab 1636 wurde die Kirche St. Nikolaus und Sebastian genannt. So hinterließ die Bürgerin Magdalena Ahrwaschel dem Gottshaus St. Nicolay und Sebastiani 10 fl, den armen Leuten der Gmain 1 fl, dem Verwalter der Herrschaft Eisenstadt, Johann Völkl 3 goldene Dukaten, dem Marktrichter Valentin Pauer 2 Dukaten und den Testamentierern je 1 Dukaten.

1637 wird von der dritten Ehefrau berichtet, die wegen Zauberei hingerichtet wurde. Maria Sollome Assolin, gewesene Untertanin, Besitzerin eines Viertellehenshauses, wohnte vor Jahren in Eisenstadt, wo sie einen Berg von Schulden hinterließ. So schuldete sie einem Herrn Friderich in der Eysenstat 10 fl „vor 12 Jahren ausständig, dem Zwendlern in der Eisenstadt vor 10 Jahren schuldig 20 fl und dem Sailer vor 4 Jahren schuldig 2 fl. Item seither die Assolin gefangen gewest, hat Assolin absonderlichen entlehnt von gemelten Sperkhen 10 fl, dem Simon Reinprechten vor 5 Jahren schuldig 27 fl, einem Inwohner alhier schuldig 20 fl, Paul Mayr auf etliche Jahr wegen genommenen Fleisch zur Notdurft schuldig 12 fl, dem Lebl Juden schuldig 4 fl. Demnach ist hievor benannte Assolin wegen geübter Zauberey justificiert worden. Als Wittiber Thoma Aßolin außer den Haus, weillen dann der Aßolin wegen seines Weibes viel ausgestanden und in großer Armuth dadurch geraten“ (14. Juli 1637). (An der Bischofskirche in Eisenstadt befinden sich 2 Grabsteine, die den Namen Assolin tragen, den Namen angesehener Persönlichkeiten aus der damaligen Zeit.)

Im gleichen Jahr wird der neue Marktschreiber und Schulmeister Gabriel Osterhueber namentlich genannt, Martin Khern war Gendrichter, Valtin Pauer Marktrichter.

1637 starb Michael Müllner, dessen Frau Catharina wegen „Zauberei“ verurteilt worden war. Er hatte sich nachher noch einmal verheiratet und hinterließ die Witwe Barbara und eine Tochter Rosina mit 2 Jahren.

Der aufkommende Wohlstand wird nun in den Hinterlassenschaften immer sichtbarer, vor allem das Binderhandwerk hatte in Purbach einen goldenen Boden.

1638 hinterließ die Halblehensbäuerin Anna Zierwaldin 2 kleine Silberbecher, einen „ganz Silber, der andere aber verguldet um 12 fl.“ und ein Vermögen von 2351 fl.

Magdalena, die Gattin des Bindermeisters Burkhart Gabriel, eine Halblehensbäuerin, vererbte einen Muskatnußbecher „so mit Silber eingefaßt“ zu 10 fl, ein Vermögen von 693 fl.

Martin Pruner, ein Bindermeister und Hofstattler, hinterließ 170 Dukaten und 100 Reichstaler um 660 fl, einen silbernen „überguldeten“ Becher um 10 fl, 127 Eimer Wein um 317 fl, 6 Überlandgärten um 796 fl, 1 „Musquetten und 1 Säbel“, insgesamt ein Vermögen von 2732 fl.

Der Gerichtsbürger und Halblehensbauer Caspar Leeb vererbte ein Halblehenhaus um 1000 fl, 3 kleine silberne „übergolte“ Kandl neben einem „überguldeten Becher und zwey silbernen überguldeten Salzvassel“ um 86 fl, 2 Dutzend Silberlöffel um 36 fl, 7 Überlandweingärten um 2995 fl, 310 Eimer Wein um 775 fl, 3 „Zillrohr und ein Paar Pistolen“, 126 „Salzhueter“, insgesamt 6624 fl.

Zu den reichsten Bauern gehörte die Verwandtschaft der Liechtenhaimber. 1638 hinterließ Gerdrauth, die Gattin des Ratsbürgers und Ganzlehensbauern Thoman Liechtenhaimber, ein Ganzlehenhaus im Wert von 2400 fl, Bargeld um 410 fl, 3 große und kleine silberne vergoldete Kandl um 194 fl, abermals einen ganz silbernen und vergoldeten Becher um 150 fl, 17 Stück ganz silberne und vergoldete kleine und große Becher um 250 fl, 2 silberne vergoldete Frauengürtel um 70 fl, 55 Stück silberne Löffel um 82 fl, 12 Überlandweingärten im Wert von 5420 fl, 683 Eimer Wein um 1707 fl, 2 Pressen, 24 Zinnschüsseln, 24 Zinnteller, 14 kleine zinnerne Kandl, 2 Teppiche, insgesamt ein Vermögen von 14.438 fl.

Zu den interessantesten Marktrichtern zählt zweifellos Martin Khern, der unverhältnismäßig lang das Marktrichteramt inne hatte. Er war von 1602 bis 1605 Marktrichter, überlebte den Bocskayüberfall, bei dem zwei Marktrichter, Rued Gagerer und Peter Parr, ums Leben kamen, und übte von 1607 bis 1630 das Marktrichteramt wieder aus, also 23 Jahre hindurch. Ab 1631 war er überdies Gegendrichter der Herrschaft Eisenstadt. Als er 1638 starb, hinterließ er ein Vermögen von 19.996 fl, das größte, das bisher in den Waisenbüchern aufscheint. Darunter befinden sich das Halblehenhaus um 1000 fl, 20 Überlandweingärten im Wert von 5000 fl, 2 silberne vergoldete Becher, 512 Eimer Wein um 1280 fl, 3 Musketen, 2 Hellebarden, 3 Säbel, 1 „Zielrohr“. Zu seinen Schuldnern zählten die Gemeinden Oslip, Breitenbrunn, Gschieß, Antau, in denen er wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als Gegendrichter zu tun hatte. Er vermachte der „St. Nicolay und Sebastian Pfarrkirchen zu Purpach“ 100 Dukaten für einen neuen Altar, dem Gotteshaus weitere 20 Dukaten, dem Fürsten 300 fl, dem Pfarrer von Purpach, Johann Prey, 4 Dukaten für 12 heilige Messen und daß er „heurigs Jahr bei unserer lieben Frau zu Zell ein Hl. Meß verrichten soll, der „Gmain zu Purbach“ 30

Dukaten, Richter und Bürger zugleich 50 fl rhein., dem Richter allein 2 Dukaten, der Richterin 2 Dukaten und den armen Leuten 5 fl.“

1639 hinterließ die Halblehensbäuerin Margaretha Praunsteinin 500 Eimer Wein um 750 fl, 11 Schafe, insgesamt 4416 fl. Valentin Pauer war Marktrichter

1639 hinterließ Margarethe, die Gattin des Ratsbürger und Halblehensbauern Georg Schmidt, ein Halblehenshaus im Wert von 900 fl, „3 silberne vergoldete Becher um 45 fl, 2 silberne vergoldete Gürtel, den kleineren um 20 fl, den größeren um 35 fl, 15 Metzen Mehl, 40 Stück Zinngeschirr, 1 damastenen Rock samt einem doppelten Fürtuch, 1 feigelbraunen Tuchrock sambt einem grautuechen Fürtuch, 1 gwendten Rock samt einem Fürtuch, 1 leberfarbenen raphen Rock samt dem Fürtuch.“ Sie hinterließ 2206 fl. Dazu eine Notiz: „Sie hat mit ihren zwei, mit ihrem vorigen Mann erzeugten Kindern in verwichenen Rebellionszeit auch bis dato viel Mühe gehabt.“

Bei der 1639 verstorbenen Halblehensbäuerin Barbara Sperckhin scheint unter den Schuldnern Thoma Assali, der Gatte der hingerichteter „Zauberin“, mit 30 fl Schulden auf. Die „1638 jährige Landtsanlagen“ betrug für sie 8 fl 4 β. Sie hinterließ 1764 fl.

Der Mitbürger und Wagner Benedict Neuberger besaß „mehrma len ein Zilrohr, ain Musquetten und ain Säbel“ im Wert von 3 fl und hinterließ 1284 fl. Die Wittib, die sich wieder „auf ein anderes Haus verehelicht“, verspricht ihrem 18 jährigen Sohn, ihm „auf 2 Tisch eine ehrliche Hochzeit auszuhalten.“

1639 hinterließ Georg Schiller ein Ganzlehenhaus im Wert von 2000 fl, 4 Silberbecher um 30 fl, „drey Zielrohr und ein Pallasch“ um 7 fl, insgesamt 3584 fl.

Der Fleischhauer Paul Mayr, ein Halblehensbauer, besaß 232 Eimer zweijährigen Wein um 960 fl, 2 silberne vergoldete Becher samt einem kleinen vergoldeten Kandl um 45 fl, 1 Säbel, 1 „Zielrohr“ und zwei Pistolen, insgesamt 3673 fl.

1640 starb der Huf- und Gmainschmied Georg Seepacher. Seine Verwandten waren in Tirol beheimatet. Sein Bruder, Peter Seepacher, war Schmied in Weiden. „Die verlassne Wittib, so jetzt Mathias Altmann, Mitnachbar und Schmidt zu Purpach ehelich hat.“

Der Bindermeister und Hofstattler Dionisy Segman besaß 1 silbernen Becher, 1 Säbel und 1 Hellebarde.

Der Marktrichter und Halblehensbauer Georg Sandhofer besaß 350 Eimer Wein um 525 fl, Bargeld 150 fl, 2 silberne vergoldete Becher zu 35 fl, 1 Säbel und 1 „Züllrohr“ und hinterließ 3249 fl.

Der Achtellehensbauer Ander Khisling hinterließ 118 Eimer alten und 115 Eimer heurigen Wein um 271 fl, 144 fl Bargeld, 1 kleinen vergoldeten Becher, 2 „tücherne“ Röcke, einen alten Pelz, 1 „Raisrock“, 1 „Zeugs Paar Hosen“, 1 „alt Mädern Hauben“, 1 Büchse und 1 Säbel“, insgesamt 825 fl.

Margarethe Reitingerin, die Witwe eines Schlossermeisters, hinterließ 3 kleine Silbergürtel. Als Schulden scheinen auf: „Die khayserlichen Landsanlagen auf das Jahr 1639 und 1640 11 fl, Dezember 1639 ist jährlig Weinzehent 15 ß, Wachtgeld auf 2 Jahr 2 fl, einer ehrsamem Gmain in Anschlag wegen Contractgeld 7 fl.“

Clara Khamhofferin, die Gattin eines Ratsbürgers und eine Halblehensbäuerin, vererbte 105 fl Bargeld, 2 kleine silberne vergoldete Becher, der größere geschätzt auf 13 fl, der kleine auf 9 fl, eine kleine silberne, zum Teil vergoldete Schale zu 8 fl und einen Silbergürtel, 110 Metzen Traidt um 44 fl, insgesamt 1440 fl.

Die Inwohnerin Christine Klaufnerin schuldete 1640 den Holdensanschlag auf das 1638 Jahr mit 2 fl.

Petter Hackl, ein Schuster und Vogthold, vermachte 1641 der Pfarrkirche St. Nicolai die Schuld des Benedict Schiller in der Höhe von 20 fl rheinisch, den armen Leuten in der Gmain 6 Schilling, dem verordneten Verwalter Johann Föllkl 1 Dukaten, den „Erben und Befreundten dem Landsbrauch nach“ 5 Gulden rheinisch und den Testamentierern je 1 Gulden.

Barbara Hackstockin, eine Halblehensbäuerin, hat „in die 641 jährige Gaaben“ 10 fl zu zahlen, sie besitzt einen Weinwagen samt „der Zubehörung“ im Wert von 15 fl. und hinterläßt 910 fl. „Dem Wittiber umb Willen in der gewesenen Prunst umb Teill komben, mit sein Weib in ihrer gewesten Krankheit große Müh ausgestanden und der Kinder Auferziehung willen bleibt das Gütl beisammen.“

Der Halblehensbauer Hannß Muetgeb hinterließ 2 silberne vergoldete Becher um 20 fl, 120 Metzen Traidt um 45 fl, 1 kupfernen Brantweinkessel um 10 fl, 1 „Mußquetten und 1 Helleparten“ um 2 fl, insgesamt 1640 fl.

Die Halblehensbäuerin Magdalena Ziernwartin besaß 1642 72 Eimer Wein um 144 fl, 2 kleine Silberbecher, „der eine vergult, der andere aber nit vergult, samt einem Silbergierdl zusammen“ 35 fl, sie hinterließ 869 fl.

1643 hinterließ die Achtellehensbäuerin Magdalena Leykhopfin, 140 $\frac{1}{2}$ Eimer heurigen Wein um 315 fl, 37 $\frac{1}{2}$ Eimer „virdigen“ Wein um 84 fl, „in Goldstücken vorhanden 1 großer Dukaten so wert 10 Dukaten, der andere 8, der dritte 7, der vierte 6, der fünfte 6, der sechste 5, der siebente 5 Dukaten und sonst 6 einfache Dukaten machen zusammen 159 fl, 64 Reichstaler um 96 fl, wiederumb unterschiedlich Kindgeld, so 23 klein Stückel in ain Gstadl verpetschiert worden, zusamben 5 fl, 3 silberne übergoldte Becher um 18 fl, 1 alter Sylbergierdl mit ainen sameter Porden 10 fl, 1 guldernes Ringel mit ain Rubin 3 fl, 7 silberne Ringel davon teils Petschaft 3 fl, Leibgewand: zwen feigelfarbene Röckh, ein Nägel praune Röckh, von Cronräsch, ein alter Mässelain Rockh samt alten Fürtuch, von valben Cronräsch, drei alte damastene Mieder, ain Fehhauben, zwei alte Wambs, 4 untere Hemd, acht Brusthemd, dray Zultücher, sechs

Kopfpindl, 9 Hauben, $\frac{1}{2}$ Stück claine Haußleinwand, $\frac{1}{2}$ Stickl Schlayer, 1 Manns- und Raißbrockh, 1 alter Gutschwyagen, neben einem Paurnwagen, 4 groß und klain zinnerne Flaschen, 8 kl. zinnerne Kandeln, 31 Zinnschüsseln, 28 Zinnteller“, insgesamt 2715 fl.

1641 vermachte Agnes, die Gattin des Marktrichters und Halblehensbauern Galentin Pauer der „St. Nicolay Pfarrkirchen“ 30 fl, dem Franziskanerkloster in Eisenstadt 12 Eimer Wein, dem Fürsten 12 Dukaten, Herrn Johann Strebele, dem Pfarrherrn, 4 Dukaten, Herrn Johann Fölkhl, dem Verwalter der Herrschaft Eisenstadt, 4 Dukaten und eine Wiese im Singergraben.

1643 besaß der Halblehensbauer Thoma Hudy 3 silberne vergoldete Becherl um 24 fl, 1 „Mußquetten und 1 Säbel“ um 3 fl, insgesamt 2282 fl.

1643 verließ der Schuhmacher Christian Knotter „heimlicherweise“ Purbach, offenbar waren ihm die Schulden über den Kopf gewachsen, seine Habe war mehr als dürftig: „Item Kupfer- und Eisengeschirr ist gefunden worden. 1. ein Rost, ein alter Dreyfuß, zwen Kessel, ain Feyerhaggen, ein Pradtspieß, ein Hamber, ein Göpl und ain Faimb Besel, ain Leffel Fueeder und etliche hulzerne Löffel zusammen 3 fl, 1 alter Stibich neben zween Metzen Traid, 1 halbe Seiten Speckh.“ Er hinterließ 400 fl Schulden, die Schulden waren erst nach dem Tod der Frau gemacht worden.

Der 1643 verstorbene Schmid Matthiaß Altmann besaß 1 kleinen Silbergürtel um 6 fl, ein silbernes Becherl um 3 fl und hinterließ 206 fl. Sein Vater, Egidy Altmann, war Bürger in Eisenstadt. „In die Herren Gaaben“ hatte er 5 fl zu zahlen, „item Soldatengeld“ 1 fl, Rauchfanggeld 1 fl.

Die Pestepidemie im Jahre 1644 dürfte wesentlich schwerer gewesen sein als die von 1632 und auch viel mehr Menschenleben gefordert haben. Wie aus den Eintragungen im Waisenbuch hervorgeht, wurden ganze Hausgemeinschaften von der Seuche hinweggerafft. In der Waisenabhandlung scheint nur der jeweils verstorbene Besitzer auf, beim „Konduktgeld“ für den Pfarrer und beim „Läutgeld“ für den Schulmeister wird meist die Zahl jener Personen angegeben, die dann tatsächlich begraben wurden. Es fällt auf, daß der Bader Wolf Zimmermann von dieser Pestwelle ebenso verschont blieb, wie von der vorhergehenden. Es murmelt noch heute das „Doktorbründl“ am Waldrand, an der Hottergrenze zwischen Purbach und Breitenbrunn, von dem der Volksmund zu erzählen weiß, der Name käme daher, daß der Doktor den Leuten geraten habe, während der Pestzeit das Trinkwasser von dieser Quelle zu holen.

Die beiden ersten Opfer, der Hofstattler Paul Kiernhaimber und seine Ehwirtin Ursula, wurden am 18. 2. 1645 abgehandelt. Die „Gmainuncosten auf den Todtengraber und Pader“ beliefen sich auf 2 fl, der Pfarrer erhielt für „zwei gesungene Seelämter und Begräbnisgebühren“ 3 fl 40 ß und der Schulmeister für „2 Seelämter zu sin-

gen und auszuläuten“ 2 fl 30 ß.“ „Margaretha, so sich von Jugend an bei ihnen aufgehalten und in ihren gehabten Krankheiten mit Lebensgefahr gewartet“, erhielt 15 fl Bargeld und „2 Weiberröck“ aus dem Nachlaß. „Eine Leibserbin, Anna, so Georg Khren ehelich hat, sie aber auch bald hernach beide gestorben.“

Georg Khren, Holdenrichter, und Anna waren die nächsten, die eingetragen wurden. „Die Gmainunkosten auf den Totengräber und Bader von 6 Personen, so verstorben, belaufen sich auf 6 fl.“

Beim Schneidermeister und Hofstattler Georg Predner und Maria, seiner Ehwirtin, wurden Begräbniskosten für 5 verstorbene Personen verrechnet. Beim Leitgeben Martin Reichhardt war noch eine Weinschuld von 8 fl 24 ß offen „für Wein, so auf das Prednerische Söhnlein, dessen Wärterin, auch noch bei Lebzeiten des Predner aufgangen.“

Bei der Halblehensbäuerin Brigitha Praunstain verrechnete die Gemeinde 9 fl Unkosten für den Totengräber und Bader für 9 Personen. Außerdem wurden Pfarr- und Wachtgeld 3 fl 30 ß und der „Gmain Anschlag“ mit 30 fl verrechnet. Für die „Auferbauung des neuen Spitals“ hinterließ die Frau 10 fl.

Die Viertel lehensbäuerin Eva Neubergerin hinterließ 1 Silbergürtel samt der „Schaidt“ mit Silber beschlagen um 11 fl und 1 silbernes vergoldetes Becherl um 6 fl, einen „feiglfarbenen tüchern Rockh“ um 6 fl, insgesamt 2167 fl.

Michael und Eva Ohrwaschl, die eine Hofstatt neben dem „Gmainkeller“ hinterließen, besaßen ein Vermögen von 721 fl. Die Gemeindegunkosten auf den Totengräber und Bader für 6 Personen betragen 6 fl.

Bei der Halblehensbäuerin Barbara Schmidtin scheinen Gemeindegunkosten von 8 fl für 8 verstorbene Personen auf.

Die Wagnermeistersgattin und Hofstattlerin Maria Luchtenbergerin hinterließ 40 Kreuzer Schulden, Gemeindegunkosten für den Totengräber wurden für 2 Personen verrechnet.

Bei dem Vogthold Marthin Angerer findet sich folgende Notiz: „Die Wittib Ellisabetha hat mit ihm in der verwichenen Infection Zeit mit Lebensgefahr viel ausgestanden“ (19. 3. 1645).

Beim Vogthold Urban Mosser verrechnete der Pfarrer ein Begräbnis von 5 Personen.

Beim Vogthold Gregor Hueber steht zu lesen: „Der Wittib und des Gregor Hueber Tochter noch in der Bethlehem Gaborschen Rebellion gefänglich hinweggeführt und bis dato von derselben nichts gehört worden und damalen bei 3 1/2 Jahr alt gewest.“

Hanß Graßmann, ein Achtelhausbesitzer, hinterließ 1 „Kessel zum Kerzenmachen“ um 5 fl und einen kupfernen „Prannweinkessel“ um 3 fl. Beide Geräte wird man in der Pestzeit wohl verwendet haben. Er schuldete dem „Schaffer zu Parndorff für Khäß und

Schmalz“ 49 fl, dürfte demnach eine kleine Krämerei geführt haben. Der Pfarrer verrechnete „Conductgeld“ für 5 Personen.

Bei dem Inwohner Hannß Eckher „hat die Wittib Ellena mit ihm in der Infections Zeit, darinnen er gestorben, viel außgestanden.“

Rosina, die Ehewirtin des Krämers Caspar Supper, hinterließ 105 Eimer 1645 „erbauten“ Wein um 262 fl, 115 fl Bargeld, 15 Metzen „Traidt“ um 15 fl, 8 Metzen Mehl um 8 fl, insgesamt 1434 fl.

Bei dem Vogtholden Veith Arwaschl und seiner Frau Margarethe heißt es: „Dem Totengräber von eingangs gemelten Arwaschl und seines Weibs, so beide infisiert gestorben, zu begraben 4 fl.“

Der Vogthold und Inwohner Benedict Freyßmuth vermachte dem „Gottshauß St. Nicolay 10 fl, zur Auferbauung des Neuen Spitals 5 fl, dem Fürsten Herrn Nicolo Esterhazy, des Königreichs Hungarn Pollotino, meiner höchsten Obrigkeit 10 fl, dem Verwalter H. Hannßen Föllkhl 2 Reichstaler.“ Das Testament wurde von dem neuen Schulmeister Johann Georg Schubert, Notarius Publicus und Marktschreiber, 1645 aufgesetzt.

In dieser Zeit des großen Schreckens, des Schmerzes, der Angst und der Verzweiflung tritt uns in den Abhandlungen bei einzelnen Lehensbauern ein sehr großer Reichtum entgegen.

So hinterließ 1646 der Marktrichter Thomas Liechtenhaimber ein Ganzlehenhaus im Wert von 2000 fl, 8 Überlandweingärten um 2800 fl, 432 Eimer 1645 Gewächs um 1080 fl, an „Silbergschmaid“: 1 großen silbernen vergoldeten Pokal mit einem Deckel, auf welchem „ain Mänl mit einem Schilde“ um 74 fl, ein silbernes vergoldetes „Kandl“, auf dem Deckel ein Adler mit einer „Khays. Cron“ um 96 fl, einen silbernen vergoldeten Becher darunter mit lateinischen Buchstaben, die „Khays. Böhmishe Canzley gestochen“ um 24 fl, einen silbernen vergoldeten Becher samt einem Deckel, darauf ein „Männl, hat in seiner rechten Hand ein Helleparten und in der linken ain Schildt“ um 23 fl, ein silbernes vergoldetes „Seytlkhandl“ um 14 fl, ein silbernes vergoldetes Becherl mit „erhobener Arbeith“ um 12 fl, ein silbernes vergoldetes Becherl in Birngestalt um 12 fl, ein silbernes vergoldetes Becherl mit Schuppen um 11 fl, 1 kleines silbernes vergoldetes Schalerl mit Ohrlein um 10 fl, 1 silbernes vergoldetes Schalerl, „hat von außen einen weißen rundum innen gulten Poden“ um 6 fl, ein kleines silbernes vergoldetes Becherl mit Ohrlein um 8 fl, 1 silbernes vergoldeten Becher mit „erhobener Arbeit“ um 10 fl, 1 silbernes vergoldetes Becherl mit „erhobener Arbeit, darauf drey Löwen“ um 6 fl, 1 silbernes kleines glattes Becherl „in welchem die Prob am oberen Rand zu finden ist“ um 8 fl, 1 silbernen Becher mit oben und unten vergoldetem Rand um 6 fl, zwei silberne „zusammengeschlossene“ Becher mit „erhabenen“ Engelsköpfen, jedes per 6 fl, 1 Dutzend Silberlöffel mit hohen Stielen und oben „vergulten Schilder“ um 18 fl, 1 Dutzend Löffel mit hohen Stielen, auf jedem „diese zween Buchstaben C:K,“ um 18 fl, 1 Dutzend Löffel mit „brai-

ten Stielen, so vorher zugespitzt“ um 18 fl, $\frac{1}{2}$ Dutzend Löffel auf jedem O. K. zu finden, um 9 fl, 1 silbernen Kettengürtel mit Spangen versetzt, um 10 fl, „an barem Geld ist nichts vorhanden“, Zinngeschirr: 30 kleine und große Schüsseln, 8 große und kleine „Khandln“, 3 Dutzend Zinnteller, 4 Messingleuchter, 1 Mörser, 3 kupferne Hafen, 3 Truhen, zwei Teppiche, 1 „Mußquetten“ und 1 Säbel. Er vererbte 6975 fl.

Im Testament des 1645 verstorbenen Georg Liechtenhaimber finden sich folgende Legate: Dem „Gottshauß St. Nicolay“ 30 fl, „zum Auferbau und Erhebung des Neuen Spital alhie“ 20 fl, der Ehwirtin Catharina „drei silberne vergulzte Halbkandl und Silbergürtel, so ich ihr bey unser beiden Verehelichung verehrt, solle ihr verbleiben und gelassen werden.“

Der Lederer und Hofstattler Adam Puecher hinterließ 60 Eimer Wein um 150 fl, 15 Metzen Mehl um 15 fl, 12 Paar „Oxen- und Khuehäut“ um 78 fl, 59 „Kalb- und Schaffel“ um 20 fl, 4 Paar „Khuehaut, der Paken per 7 fl“ um 28 fl, an Kleidung 1 „Mannsmantel“ oder „Khopot“ und ein „Manns Rockh samt einer Fiellßen Hauben“ um 10 fl, 1 „Zülrohr samt einem Carabiner und Pulver Fläschl“ um 5 fl, die „Gmainunkosten auf den Totengräber“ beliefen sich auf 5 fl, er hinterließ 1754 fl.

Der Bader Wolff Zimmermann hatte inzwischen ein zweites Mal geheiratet und seine zweite Frau Catharina dürfte auch an der Pest gestorben sein. 1646 wurde „die Badstubb samt aller seiner Zubehörung“ mit 120 fl geschätzt, 1 Weingarten im Eysenberg mit 68 fl, 6 Eimer 1645 Gewächs mit 15 fl, „unter den Schulden scheinen auf: „Caspar Erkh Mitnachbar und Pader zu Gschieß“ mit 33 fl, „einem ehrsamem Handwerk in die Neustatt überschuldte Arzney um 5 fl“, es blieben nach Abzug der Schulden 151 fl übrig. „Genannten Baders verst. Ehwirtin Vater Matthes Reichelmayer zeitl. Todes verschieden, ein wenig Vermögen zu keiner Abhandlung nit gelangen können. Der Wittiber mit 5 Geschwistern der Reichmayerischen Verwandtschaft gutwillig ausgeglichen.“

1643 hinterließ der Mitbürger Ander Frankh der „St Nicolay“ Kirche 20 fl, „zur Erhebung und Auferbauung des Spitals“ 10 fl, „Herrn Patribus Franciscanis aus meinem Keller ain Vessl Wain 8 oder 9 Eimer.“

Matthieß Ziernwald hinterließ 1647 dem „Neuen Spital und denen armen Leuten zu guete darinnen“ 3 fl.

Gertraud Laßlin, die Gattin des Ratsbürgers und Bindermeisters Hannß Laßl, hinterließ der Pfarrkirche „St. Nicolay“ 10 fl, dem „Neuen Spital 5 fl, den armen Leuten darinnen nach Notdurft anzuwenden“, dem „geistlichen Herrn Magister Johann Ströbele, der Zeit verordneten Pfarrherrn“, 1 Dukaten, Ladislaus Esterházy 30 fl, Herrn Fölkl 4 Reichstaler.

Der Halblehensbauer Georg Schranz besaß 1647 1 silbernes vergoldetes Becherl mit 8 Loth um 6 fl, 1 altes „Schießrohr“ um 1 fl 15 fl.

Der Marktrichter Jacob Khißling, ein Halblehensbauer, hinterließ 3 silberne „übergoldete Becher“ um 15 fl, 1 „Mußquetten, 2 Rohr, 1 Säbel um 5 fl“, insgesamt verblieben 3411 fl.

Die Halblehensbäuerin Dorothea Puechler hinterließ 1648 4559 fl.

1649 wurden dem Halblehensbauern Georg Pörzcz, einem Bindermeister, „dem Schuelmaister Schuell- und Buchgeld 12 fl“ verrechnet, der Rauchfangkehrer von „Prugg“ erhielt für seine Arbeit 2 fl, er hinterließ 746 fl.

Margarethe Khernin, eine Halblehensbäuerin, hinterließ 1649 206 Eimer 1648 Gewächs um 566 fl, Bargeld 404 fl und 1 silberne Büchse um 5 fl, insgesamt hinterließ sie 5374 fl, der Kirche und dem Spital schenkte sie 15 fl.

Die Halblehensbäuerin Ursula Ohrwaschlin hinterließ 1649 3 kleine silberne vergoldete Becherl um 18 fl, 1 silbernen vergoldeten Gürtel mit veilbrauner Borte um 25 fl, 425 fl Bargeld, insgesamt 3100 fl.

Georg Reichhardt, ein Hufschmied und Ratsbürger, vermachte 1649 der Pfarrkirche 10 fl, dem Armenspital „den Armen darin zugut anzuwenden“ 6 fl bar, Graf Ladislaus Esterházy 10 Reichstaler, Hofrichter Georgius Kürtessy 2 Dukaten. In seinem Inventar scheinen auf: 4 silberne Becherl, darunter 3 vergoldete um 30 fl, „1 Büchsen und 1 Säbel“, 1 Dutzend Zimmerschlüssel, unter den Schulden fällt ein „Quartal Schulgeld“ in der Höhe von 3 fl 35 kr auf, insgesamt wurden 716 fl hinterlassen.

Der Halblehensbauer Marx Reutter war „zum Spital“ 10 fl schuldig, er hinterließ 678 fl.

1649 starb in Purbach die Baderin zu Gschieß, Ottilia Lerchin, eine Verwandte des Purbacher Baders Wolf Zimmermann. Auf Befehl der Obrigkeit mußte das „Tottsverfahren“ in Purbach abgewickelt werden, da sie sich in Purbach aufgehalten hatte. Sie hinterließ, neben Weingärten in Gschieß und Oggau „1 klein silbernes Becherl“ um 6 fl, 1 alten „Kämpel“ mit Silber eingefast, 1 silbernen Ohrlöffel, 1 „Kindpetten“, daran „etlich rothe Corallen, gelbe Augsteindl, Christall und etlich alt silberne Münz und Ohrlein“ um 1 fl 15 kr, „hiez u ist sie Merth Zimmermann, Bader zu Gschieß, schuldig 350 fl. Unter den Schuldnern zum Gut scheint ihre Tochter Margaretha, so „Hanßen Püchler, Bader zu Purpach ehelichen hat“, auf.

Stephan Huetter, ein Inwohner, hatte für sein Söhnlein, „welches an die 6 Jahr in die Schuel gängen, 6 fl Quartalgeld“ dem Schulmeister zu zahlen.

1650 starb die Inwohnerin und Kramerin Catharina Püchlerin und es ist aufschlußreich, was man bei ihr damals kaufen konnte:

„Rindtschmalz 1 1/2 Centen, 1 Centen 20 fl	30 fl
Schafschmalz 2 Centen, jeder Centen 14 fl	28 fl
Käß 2 1/2 Centen, jeder Centen 5 fl	12 fl 30 kr

Allerlei klein Kramerei alß Gewürz, Aufputz, Bänder, Schürz, Messer, Nestel, Kartton und Schaidten“ 42 fl 6 kr
 Unter den Schulden scheinen auf: „dem Schaffer nach Neudorff für aberkaufften Käß 7 fl, Herrn Liechtenhaimber den Ladenzins 12 fl, einem Jud für Schmalz 6 fl.“ Die Krämerin hinterließ insgesamt 90 fl.

Mit der Schneiderin und Inwohnerin Barbara Hoffmann schließt im Jahre 1650 die letzte Eintragung. Der Hauszins für sie belief sich bei Martin Zirnwaldt auf 2 fl 3 kr, der „Anschlag für die Gmain“ auf 1 fl 45 kr, dem Herrn Pfarrer schuldete sie wegen des „Conduct und Seelämter, auch wegen des Kinds Begräbnis“ 7 fl 30 kr, dem „Schuelmaister wegen beide Conduct und Requiem zu singen“ 3 fl 30 kr, dem Tischler „von 2 Pahren und 2 Kreuz zu bezahlen“ 4 fl, „mehr ist nach den 2 Begräbnissen für Wein aufgegangen, so vom Leitgeben abgeholt worden“ 3 fl 19 kr, „item für Fleisch des Mahls“ 1 fl.

Wie viele Begräbnisse von Pesttoten sich hinter der barocken Sprache und Schreibweise im Waisenbuch verbergen, bleibe dahingestellt, aber man begreift nach dem Durchlesen dieser nüchternen Waisenabhandlungen die in Stein eingemeißelte Inschrift des Purbacher Kreuzes, das auf dem Wallfahrerweg vor Loretto steht: „In großer Sterbensnoth ist der Markht Purbach, so sich auf Loreta bei Stotzing verlobt, durch unser Lieben Frauen Fürbitt von der Pest wunderbarlich erledigt worden, hat eine christliche Gmain daselbsten zur immerwährenden Danksagung Gott und unserer Lieben Frauen zu Ehren diese Bildnisseul lassen aufrichten, anno 1645.“

Marktrichter von Purbach

1550—1558	Andre Finkh	
1560	Thomas Pinter	
1562	Sebastian Pruner	+ 1562
1562	Christoph Khaipel	
1564—1566	Thomas Pinter	+ 1573
1567—1568	Ambros Piber	+ 1569
1570—1571	Valtin Hödl	
1572	Ruep Gagerer	+ 1605
1573—1574	Peter Parr	
1575—1589	Valtin Hödl	+ 1593
1591—1595	Peter Parr	+ 1605
1595—1596	Georg Harrer	+ 1596
1596—1600	Simon Koller	+ 1601
1600—1601	Merth Schuster	
1602—1604	Martin Kern	
1605—1608	Mathias Kiesling	+ 1608
1608—1630	Martin Kern	+ 1638
1620	Purbach ohne Marktgericht	
1630—1639	Valentin Pauer	
1639	Georg Sandhofer	+ 1639
1640—1641	Andreas Frankh	+ 1644

1641—1643	Valentin Pauer	+ 1643
1644—1645	Thomas Lichtenhaimber	+ 1646
1646—1647	Jacob Kißling	+ 1648
1647	Georg Schmidt	
1648—1649	Georg Kummer	

Gegendrichter der Herrschaft Eisenstadt

1607—1637	Martin Kern	+ 1638
1641	Adam Glatz, Richter zu Oggau	
1642—1643	Valentin Pauer	

Pfarrer von Purbach

Vor 1550	Peter Schopf	
1556, 1558	Jacobus Zeysl	
1568	Steffan Flachner	
1570, 1582	Andreas Tschinkel (Schinkell)	
1584—1588	Joachim Wöhrmann	
1589—1597	Felix Grundtner	
1602—1605	Georg Balticus	
1606—1620	Johann Paul Mayenbrunn	
1622	Petrus Allasich	
1638	Johann Prey	
1641—1666	Magister Johann Strebele, verordneter Pfarrherr Protonotarius	

Therese Schröer - Eine Frau als Mittelpunkt literarischen Lebens in Preßburg

Von Margit Pfl agner, Eisenstadt

Das geistige Leben im Preßburg des 19. Jahrhunderts wurde in hohem Maße durch zwei Männer geprägt, Vater und Sohn, deren Namen auch für die angrenzenden Gebiete des heutigen Burgenlandes Bedeutung gewonnen haben. Es waren dies der Schulmann und Schriftsteller Tobias Gottfried Schröer und sein Sohn Karl Julius, Universitätsprofessor, Goetheforscher und erster Sammler und Aufzeichner der Volksschauspiele des Heidebodens. Am Abend seines Lebens wurde er der väterliche Lehrer Rudolf Steiners und hat dessen Goethe-Auffassung entscheidend beeinflusst¹.

Die Familie Schröer war eine protestantische Pastorenfamilie, die, wie die Familientradition berichtet, zur Nachkommenschaft Martin Luthers gehörte. Ein Jacob Samuel Schröer, geboren 1625, war Pa-

¹ An einer Darstellung über Karl Julius Schröer arbeitet Dr. Bernhard Zimmermann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Kietaihl Hans

Artikel/Article: [Aus den Waisenbüchern des Marktes Purbach am Neusiedler See \(1550-1650\) 169-185](#)